

Inhalt:

		Seite
Gedanken	Ostern coronabedingt anders • Parodie „Geh aus“	2
Abschiedspredigt	Ihr seid das Salz der Erde	3-4
Faszination Biologie	Engel der Meere	4
Musik	45 Jahre Chor: Abschied	5
Gastpredigt	5. Mose 7	6-8
Gemeindeleben	Amtswechsel	8
Gedanken	gelassen werden	9
geplante Termine	nach Kreisen geordnet	10
Gemeindeleben I	Herzlich willkommen, Kerstin Böhm!	11
Gemeindeleben II	neuer Kurator stellt sich vor • Krankenhaus-Seelsorge	12

Ostern coronabedingt anders



Es war schon ungewohnt, ja traurig, heuer Karfreitag und Ostern nicht mit unserer Gemeinde feiern zu können! So kam uns die Idee, den ORF- Karfreitagsgottesdienst 2005 aus Klosterneuburg auf unsere Homepage zu stellen, wofür wir Christian Bauer sehr danken! Es war berührend, die vertrauten Gemeindeglieder 15 Jahre jünger zu sehen und mitzufeiern.

Am Ostersonntag überraschte den Spaziergänger eine bunte Pfarrgarten-Hecke voll bebildeter Bibelverse, die man sich „pflücken“ konnte, ebenso eine Tulpe für die Vase daheim. Beglückend waren die Gespräche mit den „Zaungästen“, sogar das Singen eines Osterliedes war möglich! Eine Überraschung war es auch für die Pfarrfamilie, als abends in der fast leeren Vase ein frischer Strauß bunter Tulpen steckte...
Danke!

Heidi Sartorius



Parodie auf das wunderschöne Frühlingslied Paul Gerhardts von einem Zeitgenossen vor ca. 40 Jahren geschrieben.... hat nichts an Aktualität eingebüßt:

1. Geh aus, mein Herz und suche Freud, denn du hast nicht mehr lange Zeit, dich an der Natur zu laben. Schau an der schönen Gärten Zier, solange Blumen, Baum und Tier noch Raum zum Leben haben.
2. Die Bäume stehen voller Laub, doch die Chemie senkt ihren Staub hinab auf Wald und Weide. Narzissen und die Tulipan, die weichen heut der Autobahn, im Abgas wächst Getreide.
3. Die Glucke führt ihr Völklein aus, sofern sie nicht bestimmt zum Schmaus, nach dumpfer Mast verendet. Der schnelle Hirsch, das leichte Reh, sie sterben in des Menschen Näh, vom Nachtverkehr geblendet.
4. Die Bächlein rauschen in dem Sand mit reduziertem Fischbestand, infolge Abfallstauung. Die Wiesen liegen nah dabei, noch weiden hier die Kühe frei – bald kommt die Überbauung.
5. Die unverdross'ne Bienenschar, sie find't bei uns von Jahr zu Jahr mehr giftbesprühte Blüten. Des süßen Weinstocks starker Saft, er fordert Leben, kostet Kraft, weil manche sich nicht hüten.
6. Ich selber kann und mag nicht ruh'n, denn jeder muss das Seine tun, so groß sind die Gefahren. Ich singe mit, wenn alles singt, voll Hoffnung, dass es uns gelingt, die Schöpfung zu bewahren!

Heidi Sartorius

Ihr seid das Salz der Erde!



Liebe Gemeinde!

Was mich an Jesus so fasziniert, ist seine Bildersprache: „Ihr seid das Salz der Erde!“ und wir erfahren, wie er sich seine Leute vorstellt. Jeder weiß, wie Salz wirkt und wie wertvoll es ist.

Man redet ja nicht viel davon;

erst wenn es fehlt: Habt Ihr einmal eine Speise ganz ohne Salz gegessen? Das schmeckt langweilig, während ein bisschen Salz appetitanregend ist. Mir scheint, wir Christen sollten das Salz in der Suppe der Welt sein, wir sollten den anderen das Leben erträglicher machen, schöner, anregender. Schon ein Kind und wir Erwachsene können damit beginnen, indem wir freundlich grüßen, hilfsbereit und liebenswert sind. Einfach durch sein Wesen dem anderen Lust machen, nach dem Evangelium zu fragen, das in der Quelle des Lebens, in Jesus Christus, seinen Ursprung hat. Ich erinnere mich, dass nach so mancher Konfi-Freizeit die Eltern mich gefragt haben, was wir mit ihren Kindern angestellt haben, dass sie jetzt plötzlich im Haushalt mithelfen. Dass Glaube alte Verhaltensmuster ändern kann, ist eine schöne Erfahrung!

Es kann schon einmal passieren: Man ist wo auf Besuch und stößt – du liebe Zeit! – das Glas Rotwein auf dem blütenweißen Tischtuch um. Dann erinnert man sich an Mamas Tipp und schüttet Salz auf die Stelle, wo der Fleck entstanden ist, um die spätere Reinigung zu erleichtern.

Auch wir Christen dürften eine reinigende Wirkung in dieser Welt haben. Zwar können wir selbst die Flecken der Sünde nicht ungeschehen machen, aber wir können, dürfen, sollen auf den hinweisen, der am Kreuz von Golgatha zur Vergebung aller Sünden gestorben ist.

Es gibt berühmte Kurorte (zB. Bad Ischl, Bad Aussee, Bad Reichenhall, ...), wo die heilende Wirkung des Salzes auf Haut, Atmungsorgane und Knochen

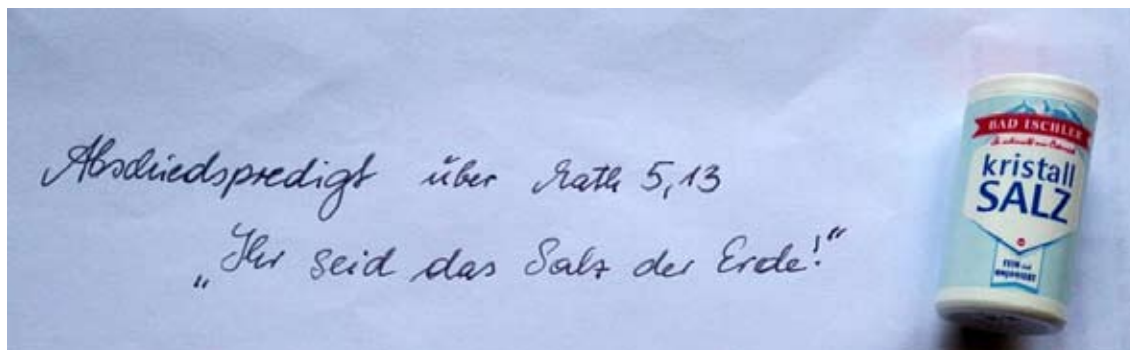
genützt wird. Viele Menschen sind krank – nicht nur körperlich, sondern auch seelisch, die am eigenen Leib erfahren mussten, dass das, was kränkt, krank macht. – Aber mitunter kommt es zu einer heilsamen Begegnung, wenn jemand etwas ausstrahlt, was dem anderen Vertrauen, Geborgenheit und Angenommensein vermittelt. Vergebung und Liebe kann einen Menschen, kann eine Beziehung heil machen.

Wer heuer ans Meer fährt, wird es spüren: Salzwasser trägt – es schwimmt sich viel leichter, man hat oft das Gefühl, getragen zu werden, wenn man ruhig auf der Wasseroberfläche liegt.

Auch christliche Gemeinschaft trägt, alle zusammen bilden eine Art Netz, indem sie den anderen begleiten, ihn trösten, ihm aufhelfen, wenn er gefallen ist oder müde und verzweifelt nicht mehr weiter kann. Das Salz hat auch konservierende Wirkung; in größeren Mengen schützt es vor dem Verderben. Unsere Aufgabe als Christen ist es, der Fäulnis dieser Welt entgegen zu wirken. Kinder haben oft noch den Eindruck einer heilen Welt, aber je älter sie werden, desto eher merken sie, dass es da und dort Unrecht gibt, dass so manches faul ist in unserer Gesellschaft, Politik, aber leider auch in den Kirchen. Und wenn die Fäulnis einmal Fuß gefasst hat, ist sie nicht mehr wegzubringen. Salz ist scharf – es muss scharf sein, um zu verhindern, dass Fäulnis entsteht und alles verdirbt.

Für uns Christen heißt es, dass wir mit der süßlichen Fäulnis nicht kokettieren und damit der christlichen Wahrheit die Schärfe nehmen sollen. Jesus sagt ja nicht: „Ihr seid die Butter oder der Zucker oder gar das Schlagobers-Häubchen der Erde.“, nein: „Ihr seid das Salz, das würzt, das reinigt, heilt, trägt und vor dem Verderben bewahren soll.“

Nebenbei hat das Salz – wir denken nur jetzt im Sommer kaum daran, nämlich das Industriesalz – die Bedeutung, Schnee und Eis auf der Straße aufzutauen. Es ist ja nicht selbstverständlich, dass die gute Nach-



Engel der Meere

Fortsetzung der Abschiedspredigt
„Ihr seid das Salz der Erde“

richt von Jesus freudig angenommen wird. Oft stößt sie auf eisigen Widerstand und ablehnende Kälte. Manchmal hat man das Gefühl, gegen einen Eisberg ankämpfen zu müssen. Doch nicht Brecheisen und Gewalt können dagegen ankommen, sondern allein die Wärme, die von der Liebe Jesu ausgeht. Vielleicht meint jetzt jemand: „Also bei den Christen ist es wie beim Salz: In kleinen Mengen sind sie ja zu ertragen, aber in größeren Dosen verderben sie den Genuss!“ – Nun, wenn es wirklich an einem Fleck eine größere Anzahl überzeugter, gläubiger Christen gibt, dann erschöpft sich ihre Aufgabe nicht mehr im Würzen und Anregen, sondern im Heilen, Tragen, Reinigen, im Entgegenwirken gegen Verderben und im Schmelzen des Eises so mancher Herzen. Was heißt aber: Wenn das Salz nicht mehr salzt und kraftlos wird?

Für unsere Vorstellung paradox... Nur hat Jesus nicht



unser Bad Ischler Vollsalz vor Augen, sondern das Salz vom Toten Meer. Wenn dieses Salz mit ande-

ren, unreinen Elementen vermischt wird, verliert es seine Kraft.

An diesem Bild wird deutlich: Wenn sich in unser Christsein andere, nicht von Gott kommende Elemente einschleichen, kann man plötzlich, ohne es zu merken, im Glauben völlig daneben stehen. Trotz großer Bemühung und reichlich religiöser Tätigkeit ruht kein Segen auf der Arbeit. Man fühlt sich lust- und kraftlos. Vielleicht sollte man da ein wenig seinen wohlgehüteten wunden Punkten oder schwarzen Flecken, die man vor anderen (und wenn es möglich wäre, auch gern vor Gott) verbergen möchte, zu Leibe rücken und an ihm und sich arbeiten – Stichwort „Psycho-Hygiene“. Es gilt, den inneren Schweinehund zu überwinden und die Vergebung Gottes anzunehmen, um genau das zu sein und zu werden, wozu Jesus uns bestimmt und berufen hat: Salz der Erde zu sein! Und ich denke, die Ferien- und Urlaubszeit bietet (bzw. bot) reichlich Möglichkeit dazu! Amen!

Heidi Sartorius



Durch einen Artikel in einer Wochenzeitschrift wurde ich auf diese faszinierenden Wesen aufmerksam: Ihr wissenschaftlicher Name lautet *Gymnosomata* (gebildet aus altgriechisch gym-nós, zu deutsch ‚nackt‘ und tó somátion, ‚kleiner Leib‘; wörtl.

„Nacktkörper“).



Die Ruderschnecken leben nur im Polarwasser in rund 500m Tiefe, im Ochotskischen Meer (Nordküste Russlands), im Nord-Atlantik/-Pazifik und werden nur bis zu 5cm groß – ungewöhnlich ist ihr durchsichtiger Körper, sodass man ihre gelben und rosafarbenen Organe durchschimmern sieht.



Ein kurzes Video zeigt, wie elegant sie unter Wasser schweben: <https://funpot.net/?embed=477137>

Christian Bauer

45 Jahre Chor: Abschied



Wir schreiben das Jahr 1975: Pfr. Kurt Audétat (heuer im Februar mit 88 Jahren von uns gegangen) fragte damals Dieter Stroh, ob er bereit wäre, einen neuen Chor aufzubauen. Aus Freude an der Chormusik bejahte er mit der Bedingung, er würde das nur als Übergangslösung machen, da

er ja keine richtige Chorleiter-Ausbildung habe. Was einst als Provisorium begann, währte bis zum heurigen Jahr! Unser geschätzter Chorleiter, Dkfm. Dieter Stroh, hat eine inzwischen 45-jährige Chorarbeit in unserer Gemeinde erleben und gestalten dürfen. Viele Kirchenlieder und biblische Texte sind für ihn untrennbar mit der Chormusik verbunden und auch vertieft worden. Viele fröhliche Stunden, gemeinsame Ausflüge (vor allem in früherer Zeit), festliche Aufführungen, gemeinsames Feiern und hilfreiche Unterstützung innerhalb der Chorgemeinschaft erfüllen ihn heute mit großer Freude und vor allem Dankbarkeit.

Auch ich möchte mich im Namen des Chores ganz herzlich bei Dieter bedanken – ich weiß gar nicht mehr, wann ich bei ihm einstieg und die Freude an der Chormusik als Tenor kennenlernen durfte; es muss wohl Anfang der 1980er gewesen sein. Seitdem kommt mir immer wieder eine Zeile aus einem barocken Chorstück des norddeutschen Komponisten und Organisten Dietrich Buxtehude in den Sinn: „*Alles was ihr tut, mit Worten oder mit Werken, das tut alles im Namen Jesu.*“ Dieter war stets geduldig und nie ungehalten – er scheute sich aber auch nicht, klassische, romantische und zeitgenössische Werke einzustudieren, sodass der Chor – nicht ohne Stolz – auf ein breitgefächertes Repertoire blicken konnte.

Im Abschiedsbrief an die Chormitglieder schreibt er u.a.: „Ich danke jeder und jedem Einzelnen für alle Treue und liebevolle Begleitung in den vielen Jahren des gemeinsamen Musizierens und wünsche Euch für die Zukunft viel Gesundheit, Freude und Gottes Segen. ... *And until we meet again may God hold you in the palm of his hand!*“

Wie heißt es doch so schön im Paul Gerhardt-Lied: *Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.*“

Christian Bauer

Unsere Gemeinde bedankt sich bei Dkfm. Dieter Stroh und seiner Gattin Irmgart für den unermüdlichen Einsatz als Chorleiter, für die kompetente und liebevolle Mitgestaltung unserer Gottesdienste 45 Jahre hindurch. Als Gemein-

devertreter und lange Jahre als Kurator-Stellvertreter hat er unsere Gemeinde mit Rat und Tat auch in turbulenten Phasen ausgleichend und Frieden stiftend begleitet.



2001



2007 zur 100-Jahrfeier der evangelischen Gemeinde



Geselliges Beisammensein im Dezember 2015

Gastpredigt über



19.7.2020,
6.Sonntag nach Trinitatis

*„6 Denn ihr seid ein Volk,
das ausschließlich dem Herrn
gehört. Der Herr, euer Gott, hat
euch unter allen Völkern der
Erde ausgewählt und zu seinem*

Eigentum gemacht.

*7 Das tat er nicht etwa, weil ihr größer seid als die
anderen Völker – ihr seid vielmehr das kleinste unter
ihnen!*

*8 Nein, er tat es einzig deshalb, weil er euch liebte
und das Versprechen halten wollte, das er euren
Vorfahren gegeben hatte. Nur deshalb hat er euch
herausgeholt aus dem Land, in dem ihr Sklaven wart;
nur deshalb hat er euch mit seiner starken Hand aus
der Gewalt des Pharaos befreit.*

*9 Er wollte euch zeigen, dass er allein der wahre
Gott ist und dass er Wort hält. Er steht zu seinem
Bund und erweist seine Liebe bis in die tausendste
Generation an denen, die ihn lieben und seine Gebote
befolgen.*

*10 Aber alle, die sich ihm widersetzen, bestraft er
auf der Stelle und vernichtet sie. Er wird nicht
zögern, sondern jeden auf der Stelle vernichten, der
ihn missachtet.*

*11 Darum haltet euch stets an seine Weisung, an die
Gebote und Rechtsbestimmungen, die ich euch heute
verkünde!*

Gehorsam bringt Segen

*12 Wenn ihr dem Herrn, eurem Gott, treu bleibt und
auf seine Gebote hört und sie befolgt, wird auch er
treu sein und zu den Zusagen stehen, die er euren
Vorfahren gegeben hat.“ (Gute Nachricht Bibel)*

Liebe Gemeinde!

Wenn man sich mit diesem Text auseinandersetzen
und auf ihn hören können will, muss man sich
zunächst vor Augen führen, wie weit fern er
eigentlich von uns ist; zeitlich und auch räumlich
und wie fremd er uns vielleicht deshalb auf das erste
Lesen oder Hinhören anmuten muss.

Diese Worte Gottes sind gesprochen an das Volk Isra-
el etwa sieben Jahrhunderte vor Christi Geburt.

Damals wie heute wird das Jüdische Volk mit diesen
Worten vergewissert: Ihr seid das von Gott erwählte
Volk, das Volk des Bundes.

Und solche Worte haben dieses Volk zusammengehal-
ten, getröstet durch all das schwere Leid, das ihm
zugefügt worden ist, immer und immer wieder und
ganz besonders im vergangenen, aber auch in diesem,
unserem 21. Jahrhundert bis zum heutigen Tage. Du
bist das Besondere, das Einzige. Du, und niemand
anders. Und das nicht, weil du das Größte bist, son-
dern einfach aus Liebe.

Gottes Leidenschaft, die Schwäche für das Schwache,
durchzieht die ganze Bibel: David, der kleinste seiner
Familie, wird zum größten König Israels auserwählt.
Witwen und Waisen, Fremdlinge, Überschuldete und
entrechtete Menschen werden von den Propheten ver-
teidigt und groß gemacht. Jesus, selbst in kleinsten
Verhältnissen aufgewachsen, stellt als Erwachsener
Kinder in den Mittelpunkt und alle, die in irgendeiner
Weise klein sind: Die nicht der Norm entsprechen,
die krank sind oder belastet, die von anderen Men-
schen klein gemacht werden, die anders sind.
Immer und immer wieder macht sich Jesus stark für
die Kleinen. Sie sind ihm heilig, besonders wichtig,
hervorgehoben und erwählt. Für sie engagiert er sich.
Befreit sie von Lasten und Zwängen wie Gott sein
Volk aus der Knechtschaft in Ägypten befreit hat.

Treu war dir Gott in der Not, hielt seinen Bund.
Und darum: Halte ihm die Treue, halte seine Gebote.
Nicht ohne Drohung ist der Text allerdings: Wohl
wird es dir gehen, wenn du dich daran hältst, Strafe
wirst du leiden, wenn nicht.

Die Zusage gilt dem Volk, aber auch jedem, der
dazugehört. Das lässt sich auch nicht trennen: Der
einzelne ist nicht ohne die anderen. Aber es ist auch
nicht ein Volk ohne jeden einzelnen. Du bist es, dich
meine ich mit meiner Liebe.

Sichtbar hat Gott an seinem Volk damals gehandelt.
In den folgenden Jahrhunderten aber gab es viel Lei-
den in der Jüdischen Geschichte. Doch der Glaube
blieb. Dabei könnte man doch meinen, die Leute hät-
ten gemerkt, dass da was nicht stimmt; wenn man in
Not gerät, dann zweifeln viele doch eher an Gottes
Treue. Und auch politisch ging es dem Volk in den
folgenden Zeiten schlecht.

Doch der Glaube bekam über die Zeit eine neue
Tiefe. Es ist nicht das äußerlich Sichtbare, sondern
es ist etwas, was dem Augenschein manchmal sogar
widerspricht. So hat es wohl Jesus verstehen gelernt

5. Mose 7, 6 - 12

und dann seine Jünger.

Nicht das Reich der Welt erobert er. Seine Krone in der Welt wird die Dornenkrone sein – entgegen allen Erwartungen. Er aber wird der König eines unsichtbaren Reichs. Und damit wird dann schließlich auch die Grenze zu allen Menschen hin geöffnet.

Gottes Neuer Bund gilt denen, die von ihrer Seele zu ihm gehören. Und es ist eine Erwählung, die auf der ganzen Welt jenen Menschen gilt, die ihm vertrauen. Und in dieser Weise spricht der Text dann auch uns an. Die Christen haben deshalb diese Worte auch immer im Zusammenhang mit der Taufe gesehen. Erwählt ist die Gemeinde der Getauften und erwählt bist du, weil du getauft bist: Ich habe dich bei deinem Namen gerufen, du bist mein.

Ich erkenne daraus also: Ich bin Gott heilig. Ich bin von ihm erwählt. Er hat über mich seinen Anspruch und seinen Segen gesprochen.

Es kann mir in meinem Leben viel und viel Schlimmes begegnen, aber doch nichts, was diesen Segen wirkungslos machen könnte. Er wird mich hindurchtragen durch alle dunklen Täler meiner Zeit, durch die Wüsten meiner Jahre und wird mir dann Kraft und Mut geben, wenn es steil wird und ich schwach bin. Und dieser Gott wird mich nie verlassen und mich nicht an das Vergessen, nicht an den Tod verlieren. Ich gehöre ihm – ewig!

Aber dieser scheinbar so fremde und ferne Text sagt uns noch mehr: Nicht hat der Herr dich angenommen, weil du größer wärest als andere Menschen, sondern weil er dich geliebt hat.

Da kommt mir unweigerlich Paulus in den Sinn, der in seinem Brief an die Epheser die Predigt Jesu zusammenfasst, wenn er schreibt:

„Denn aus Gnade seid ihr selig geworden durch Glauben, und das nicht aus euch: Gottes Gabe ist es, nicht aus Werken, damit sich nicht jemand rühme. Denn wir sind sein Werk, geschaffen in Christus Jesus zu guten Werken, die Gott zuvor bereitet hat, dass wir darin wandeln sollen.“

Es geht also da wie dort darum, dass ich keine Verdienste vorzuweisen habe vor Gott, dass mich nichts, gar nichts würdig macht vor ihm, groß, ansehnlich

oder auch nur rechtschaffen.

Du bist im Gegenteil das kleinste unter den Völkern, lesen wir bei Mose.

Es ist Gottes freier Gnadenwille, wenn er uns annimmt. Wir haben nichts geleistet und wir können nichts leisten. Alle unsere Gaben kommen ja doch von Gott. Unser Tun ist nichts. Ein Recht, einen Anspruch haben wir nicht. Etwas verdient hat kein Mensch – außer einem: Jesus Christus.

Wohl können viele Menschen darüber berichten, wie ihnen Gott in Not geholfen hat. Jeder mag das für sich sagen, wie seine Geschichte mit Gott ist. Wenn das nicht wäre, dann gäbe es wohl keinen Glauben mehr und keine Gemeinde. Das können rein äußerliche Erlebnisse sein: Bewahrung in Gefahr oder Stärkung in schwerer Zeit. Aber auch hier darf man sich wohl wieder nicht am Sichtbaren festhalten.

Denn ist das wirklich so, dass Gott den Treuen mit Wohltat vergilt und die Ungetreuen bestraft? Oft scheint das, was wir sehen, dem eben doch offen zu widersprechen. Dem Gottlosen scheint es oft gut zu gehen und der Fromme muss leiden. Nicht wenige Menschen sind in ihrer Treue zu Gott geradewegs in ihr persönliches Unglück gegangen. Das wird öfter schon in der Bibel so beschrieben und so gesehen. Was also lohnt es, wenn man dem treu bleibt, wenn man sich an die Gebote Gottes hält?

Es sind Worte im Predigttext, die davon sprechen:

Es ist die Liebe, die erwählt

Du bist gemeint: Ohne dich will ich nicht sein. Und das Gebot, das ist nicht ein starres Erfüllen von Gesetzen oder ein verknöchertes Festhalten an alten überlebten Normen. Keinesfalls ist hier eine Art von erpresstem Gehorsam gemeint im Sinne von: „Wenn du nicht tust, was ich sage, dann werde ich dich nicht lieben.“ Das wollte Jesus nicht. Sondern das Gebot ist wie ein Auftrag zum Leben. Denn alle Gebote sind zusammengefasst in der Liebe, sind Ausdruck einer Liebe und Treue. Gutes Handeln erwächst erst in zweiter Linie aus den Geboten. Es ist die Erfahrung einer inneren Liebe, aus der es quillt. Und dann folgt daraus ein bestimmtes liebevolles Handeln, das dem Leben dient, und es folgt eine Treue, die bleibt, auch wenn es schwer wird. Aber das können wir Menschen nicht machen, sondern es geschieht von Gott her.



Gastpredigt

Der eine Widerspruch aber bleibt: Es ist eben nicht so, dass es dem, der von Herzen danach lebt, gut geht und dem, der gegen die Stimme der Liebe handelt, schlecht ergeht. Und oft werden wir diesen Widerspruch auch einfach so stehen lassen müssen, weil wir Gottes Willen so oft nur schwer begreifen.

Warum ist die Welt so schlecht?

Warum halten sich sichtlich immer weniger Menschen an Gebote? Ich denke, es hat damit zu tun, dass unsere Welt oft lieblos ist und oft sind wir es auch selbst. Wo aber Liebe nicht erfahren wird, wo Gott nicht erfahrbar wird, da sehen die Menschen auch nicht mehr ein, wem und wofür sie überhaupt noch verantwortlich sein sollen.

Da kann man schon vermuten, dass der um jeden Preis erstrebte Wohlstand die Seelen der Menschen leer zurücklässt, mit dem Gefühl, nicht erfüllt zu sein.

Nicht also die Religion, sondern die materielle Orientierung könnte das eigentliche Opium des Volkes sein, mit dem das Gefühl betäubt werden soll, dass doch alles sinnlos ist.

Aber in der Taufe sind wir eingetaucht und in der Taufe sind Leben und Tod beieinander, so wie das Wasser belebt, erfrischt und reinigt, aber auch überflutet und tötet. Und dennoch ist es eine Liebe, die trägt, erfüllt und heilt. Sie geht von Gott aus und geht durch uns Menschen weiter: Aus Liebe habe ich dich gerufen, erwählt, du gehörst zu mir, auch in den Tiefen des Lebens, du bist mir heilig, ich schütze dich. Ich habe dich bei deinem Namen gerufen, du bist mein.

Amen.

(verfasst in Anlehnung an eine Predigt von Pfarrer Tilman Reinecke, Rügen 1999)

Herbert Beck

Lektor der Österreichischen Kommende
des Johanniter-Ordens

Amtswechsel



Unser Dank gilt unserer Kuratorin DDR. Christine Zippel, die 15 Jahre lang in hilfreicher und harmonischer Weise gemeinsam mit unserem Pfarrer unsere Gemeinde geleitet hat. Ihr besonderes Engagement galt dem Verein AGITE, der von ihr

initiierten Nachbarschaftshilfe, der Festschrift anlässlich des 100-jährigen Bestehens unserer Gemeinde, der Betreuung des Anbaus des barrierefreien WCs hinter dem Pfarrhaus und so vieler anderer Renovierungsaktionen. Ganz nebenbei hält sie für den Nachwuchs unserer Gemeinde Kindergottesdienst.

Nun hat sie beschlossen, mit dem Pfarrerwechsel ihr Amt als Kuratorin in jüngere Hände zu legen. Bei der letzten Presbytersitzung wurde Dr. Erwin Czesany zum Kurator gewählt. Seine Stellvertreterin wird unsere langjährige Religionslehrerin Ulrike Schwarz sein. Wir gratulieren zur Wahl und wünschen Gottes Segen für das verantwortungsvolle Amt!



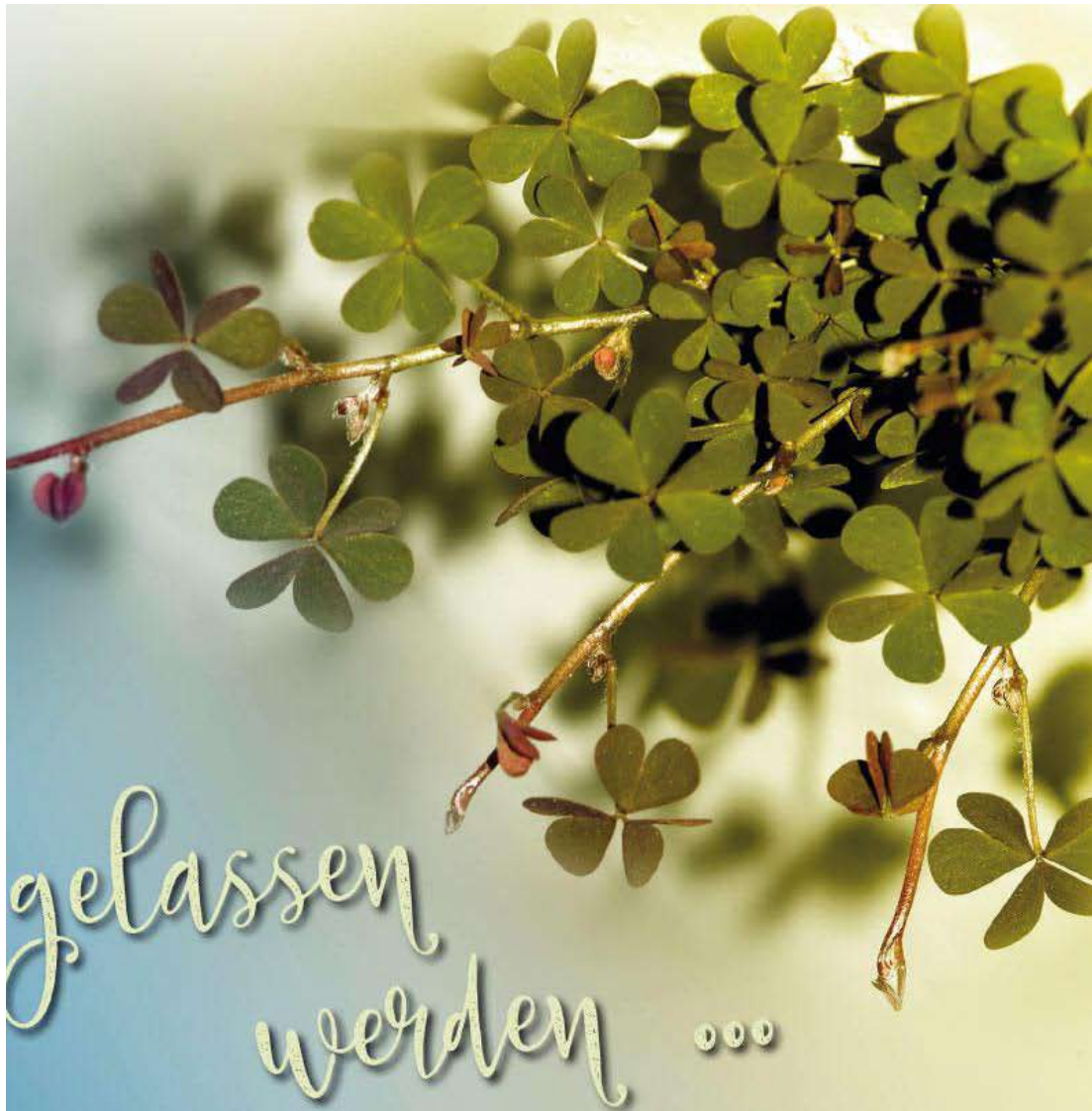
neuer Kurator: Erwin Czesany



Kurator-Stv.: Uli Schwarz

siehe dazu auch S.12!





gelassen werden ...

Meine Oma hatte auf ihrer Küchenfensterbank einen riesengroßen Klee. Oft habe ich ihn bestaunt. »Wenn Du schläfst, dann schläft der grüne Klee auch!« erzählte mir meine Oma. Ich konnte ihr das nicht so richtig abnehmen, denn zu meiner Zubettgeh-Zeit stand der Klee stolz und unverändert da. Einmal allerdings bin ich in der Nacht aufgewacht. Heimlich schlich ich mich in die Küche. Und tatsächlich!! Da stand er, mein grüner Klee und schlief! Alle Blättchen ordentlich zusammengeklappt. Meine Oma hatte also recht: Auch Pflanzen müssen schlafen. Schlaf ist lebenswichtig, Urlaub für die Seele. Eine Mütze Schlaf, und schon sieht die Welt wieder anders aus.

Aber was tun, wenn uns nervige Gedanken keine Ruhe gönnen? Wenn wir ins Grübeln kommen,

dann sollten wir bei dem grünen Klee in die Schule gehen. Einfach hängen lassen, Hände falten und unsere Gedanken mit einem Gebet abgeben. Weil einer da ist, der es schon gut machen wird mit mir.

In einem alten Gebet heißt es:

»Alle, die mir sind verwandt, Gott, lass ruhen in deiner Hand; alle Menschen, Groß und Klein, sollen dir befohlen sein. Müden Herzen sende Ruh, nasse Augen schließe zu. Lass den Mond am Himmel stehen und die stille Welt besehen!«

Dieses Gebet hilft mir, gelassen zu werden, und ich kann mich hängen lassen wie die Blättchen am grünen Klee.

nach Reinhild Gedenk

geplante Termine

abhängig von den Regierungsmaßnahmen / aktueller Stand auf unserer Homepage

Alternativ-Gottesdienst (A-GO)	(3. So im Monat) (18:45 Sommerzeit) Jede*r ist herzlich willkommen! Mit kleiner Stärkung im Anschluss 20.9. Thomas-GO „Gebet“ • 18.10. • 15.11. 17:45h (Winterzeit) • 20.12. 17:45h
Bibel-Check	online jederzeit via „Die Bibel“ (YouVersion)
Bibelfrühstück	(4. Mi im Monat, 9-11h) 23.9. • 28.10. • 28.11. • 23.12. • 27.1. • 24.2. • 24.3.
Chor	Nach 45 freudvollen Jahren hat sich Dieter Stroh dazu entschlossen, die horeitung zu beenden. Ein herzliches Danke! siehe dazu S.5
Eltern-Kind-Treffen	(einmal im Monat, Di, 10-11:30h) Termine in Planung
Gespräche über Gott und die Welt	(2. Mo im Monat, 19-21h) Termine in Planung
Mi-Gesprächskreis	(3. Mi im Monat, 9-11h) Termine in Planung
Gospelchor	Mi, 18-19:30h Leitung: Sybille von Both Beginn: 2.9.
Gottesdienste (GO)	So, 6.9. 9:30h WillkommensGO: Pfarramtskandidatin Kerstin Böhm stellt sich vor. Gast: NÖ Superintendent Lars Müller-Marienburg So, 27.9. 9:30h Fest- und AbschiedsGO: 25 Jahre neue Kirche und Abschied vom Pfarrerehepaar Sartorius jeden So um 9:30h, parallel dazu KiGO (außer in den Ferien); zusätzlich jeden 3. So im Monat: A-GO (siehe oben)
KiGO	parallel zum Haupt-GO – wir fangen gemeinsam an und gehen vor der Predigt hinüber in die alte Kirche (außer in den Schulferien)
Konfi-Kurs	(So, 9:30-14:30h) geplant
Konzerte	So, 25.10. & So, 13.12. 10:45h Orgelmatineen Christian Stiegler
Ökumene	Di, 22.9. 19h Planungskreis im Pfarrsaal Weidling
Seniorenkreis	(jeden letzten Do im Monat 15-17h) Jause & Vortrag 24.9. • 29.10. • 26.11. • 17.12.(!) • 28.1. • 25.2. • 25.3.
Tauferinnerungskurs (TEK)	(Mi 15:30-17:30h) für Kinder der 2. und 3. Kl. Volksschule Termine in Planung
Vorträge	Di, 6.10. 17:30-19h „Humor ist, wenn man trotzdem lacht“ Vortrag von Heidi Sartorius im Rathaus, Großer Sitzungssaal Sa, 17.10. 14-18h Evangelischer Orgeltag mit Sybille von Both und Christian Bauer: Organist*inn*en von nah & fern zu Besuch Sa, 7.11. 9-17h VEKÖ-Orgelseminar (Kirche & Gemeindesaal), Ltg: Johannes Wenk
Redaktionsschluss	Gemeindeblatt 2020-4 So, 22.11.2020

Herzlich willkommen!



Liebe Mitglieder der Pfarrgemeinde Klosterneuburg, liebe Interessierte!

Mein Name ist Kerstin Böhm und ich freue mich darauf, ab 1. September Pfarramtskandidatin in Ihrer Gemeinde zu sein!

Gebürtig bin ich aus Traun (OÖ), ich lebe jedoch mittlerweile schon seit 17 Jahren in Wien, derzeit in einer WG, die weit mehr ist als eine Wohngemeinschaft, sondern eher wie meine Familie.

Das Studium hat mich nach Wien geführt: Zuerst Politikwissenschaft und Volkswirtschaft, beides war interessant, jedoch merkte ich schnell, dass das Theologiestudium eigentlich „meins“ ist. Es verbindet zwei Dinge, denen meine besondere Leidenschaft gilt: Einerseits die Auseinandersetzung mit der Bibel, die ich beruflich wie für mich selbst oder gemeinsam mit Freund*innen mit Freude und persönlichem Gewinn lese. Andererseits den Austausch mit anderen Menschen darüber, was ihnen wichtig ist, wie sie ihr Leben gestalten und was sie dabei antreibt.

Zur Wahl des Pfarrberufs motivierten mich ermutigende Erfahrungen in der Gemeinde, besonders während meines Gemeindepraktikums in St. Ruprecht/Villach und in der Wiener Gnadenkirche. Dort habe ich Gemeinde als Ort erlebt, an dem Menschen aus unterschiedlichsten Lebenssituationen zusammenkommen und miteinander Gemeinschaft leben. Es hat mir Freude gemacht, mich dort einzubringen.

Während des Großteils meiner Studienzzeit habe ich für die Österreichische Bibelgesellschaft gearbeitet, besonders mit Schulklassen im Bibelzentrum sowie in der Öffentlichkeitsarbeit. Nach dem Diplom-Abschluss wollte ich mich noch weiter in neutestamentliche Forschung vertiefen: ich habe bei Prof. Markus Öhler promoviert und war Assistentin am Institut für Neutestamentliche Wissenschaft an der Evangelisch-Theologischen Fakultät.

Nach Jahren an der Universität war es dann eine Freude, wieder mehr in die Praxis zu kommen. In den letzten beiden Jahren habe ich als Lehrvikarin in der Evang. Pfarrgemeinde (PG) Tulln vieles gelernt, manches mitgestaltet und mich besonders in der Jugendarbeit engagiert. Durch Gottesdienstvertre-

tungen und -besuche sind in dieser Zeit die ersten Kontakte zur PG Klosterneuburg entstanden, wo mir besonders der herzliche Empfang eindrücklich in Erinnerung geblieben ist. Deshalb freue ich mich, dass diesen Besuchen nun ein Jahr als Pfarramtskandidatin in Klosterneuburg folgt und wir im kommenden Jahr die Gelegenheit haben, uns gegenseitig näher kennenzulernen!

Mir ist es ein Anliegen und ich sehe auch meine Stärke darin, eine große Bandbreite von Glaubenszugängen zu verbinden und dabei das Alltagspraktische des Glaubens hervorzuheben. Nun bin ich gespannt auf Sie, auf die einzelnen Gesichter und Geschichten und auch auf das, was Sie als Gemeinde in Ihrer Buntheit ausmacht.

Ich freue mich darauf, Sie persönlich kennen zu lernen!

Kerstin Böhm



Einladung zum Willkommensgottesdienst

am **Sonntag, 6. Sept. 2020, 9:30h**

Im Anschluss gibt es einen Gemeindegastkaffee (nach Maßgabe der Corona-Beschränkungen durch die Bundesregierung) und Gelegenheit, Frau Böhm persönlich kennen zu lernen. Als Gast hat sich Superintendent Lars Müller-Marienburg angekündigt.

Einladung zum Festgottesdienst

am **Sonntag, 27. Sept. 2020, 9:30h**
anlässlich **25 Jahre neue Kirche** und
Abschied von unserem Pfarrerehepaar Sartorius

mit Superintendent Lars Müller-Marienburg
Anschließend gibt es ein gemütliches Beisammensein beim Gemeindegastkaffee (nach Maßgabe der Corona-Beschränkungen durch die Bundesregierung).

Gemeindeleben



Liebe Gemeinde,
die meisten kennen mich als
Gemeindevertreter und Presbyter.
Ich wurde 1958 in Villach
geboren, in Wien aufgewachsen
und seit Abschluss meines
Jusstudiums in Klosterneuburg
ansässig. Familiär bin ich von

Kindheit an mit der Evangelischen Kirche verbunden;
mein Urgroßvater und Großvater waren Pfarrer in
Klagenfurt, Fischertratten und Lienz.

In der letzten Presbytersitzung wurde ich ab Oktober
2020 als Nachfolger der verdienten Kuratorin Dr.
Christine Zippel gewählt. Neben der Vertretung nach
Außen und organisatorischen Aufgaben liegt mir die
Jugendarbeit – die Zukunft unserer Gemeinde – sehr
am Herzen. Mit meiner Gattin und als Vater zweier
erwachsener Kinder sind uns die Bedürfnisse der
Jugend wohl bekannt. Hier kann ich auf die volle
Unterstützung der neugewählten Kurator-Stellvertreterin
Uli Schwarz und ihrem Team bauen, die seit
vielen Jahren in unserer Gemeinde in der Kinder- und
Jugendarbeit tätig ist.

In dieser Umbruchphase mit der Neubesetzung des
Pfarramtes und den Auswirkungen der Corona-Krise
auf das Gemeindeleben liegt eine große Herausforderung,
die ich mit viel Engagement gerne annehmen
werde. Christine Zippel danke ich für ihre jahrelange
erfolgreiche Tätigkeit, die ich für unsere Gemeinde
weiterführen darf.

Erwin Czesany

Krankenhaus-Seelsorge

Wenn Sie einmal ins Krankenhaus müssen, ist es gut
zu wissen:

- im Krankenhaus Klnbg. sowie in den meisten
anderen Spitälern gibt es evangelische Seelsorge.
In Klnbg. sind Heidi Sartorius und Gerda Christof
zuständig.
- Seelsorge heißt: Wir sind für Sie da und haben
Zeit für Sie, was auch immer Sie beschäftigt.

Doch:

- aufgrund der neuen, strengeren Datenschutz-
Regelungen wird Ihr Religionsbekenntnis nicht
mehr automatisch erhoben. Stattdessen werden
Sie gefragt, ob Sie Seelsorge in Anspruch nehmen
wollen. Erst nachdem Sie mit Ja geantwortet
haben, erfolgt die Frage nach Ihrem Religionsbe-
kenntnis. Und erst dann werden wir von Ihrem
Aufenthalt im Krankenhaus informiert.

Das heißt:

Wenn Sie möchten, dass wir Sie kontaktieren, geben
Sie bitte dem Personal bei der Aufnahme aktiv
bekannt, dass Sie evangelisch sind!

In der „Corona-Zeit“ sind wir gerne tel. für Sie
erreichbar:

Evang. Pfarrgemeinde Klnbg. 02243-32411

Es gilt nach wie vor:
Wir nehmen uns Zeit für Sie!

Homepage: www.evangelisch-klosterneuburg.at
Gemeinde: evangelisch.klnbg@aon.at
Kirchenbeitrag: KB.evangelisch.klnbg@aon.at
Pfarrerin: kerstin.boehm@evangelisch-klosterneuburg.at
Tel: 02243/32411 • Fax: 02243/32411-22
Kanzleistunden: montags 9-14h

P.b.b. ZL.Nr.: GZ 03Z034918 M
Verlagspostamt: 3400 Klosterneuburg

Impressum:

Medieninhaber, Herausgeber:

Evangelische Pfarrgemeinde A.u.H.B. Klosterneuburg,
Franz-Rumplerstraße 14, 3400 Klosterneuburg

Redaktion: Heidi Sartorius, Christian Bauer, Barbara Gronau

Christliche Information für Glieder der Pfarrgemeinde; namentlich gezeichnete Beiträge
müssen nicht der Meinung der Redaktion entsprechen. Erscheint viermal jährlich.

Raiffeisenbank Klosterneuburg, BIC: RLNWATWW367

Kirchenbeitragskonto IBAN: AT47 3236 7000 0001 7772

Spendenkonto IBAN: AT54 3236 7000 0000 4648

Hersteller: die Digitaldrucker, Rathausplatz 8/2, 3400 Klosterneuburg